Kamener Zeitung

Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Petitzeile 20 Pf., bei lokalen Anzeigen 15 Pf., Reklamezeile 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt und erlischt bei Nichteinhaltung unserer Zahlungs-Bedingungen sowie bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Stellen wird keine Gewähr geleistet.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der

Märkischen Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim". Monatlicher Bezugspreis 90 Pf. durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk. Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H., in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Westfr. 10. Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung telephonisch aufgegebener Anzeigen wird jede Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubeis.

Nr. 3 — Freitag, den 4. Januar 1918 — 46. Jahrgang

Vor der Fortsetzung der Friedensverhandlungen.

Die Friedensverhandlungen vor dem Hauptausschuss.

(W) Der Hauptausschuß des Reichstages trat Donnerstag nachmittag nach langer Pause wieder zusammen. Erschienen waren von der Regierung Reichskanzler Graf Hertling, Staatssekretäre und Bevollmächtigte zum Bundesrate und von Mitgliedern des Reichstages Präsident Dr. Kämpf und zahlreiche Abgeordnete als Zuhörer. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden, Abgeordneten Fehrenbach, ergriff der Reichskanzler das Wort. Er begrüßte es mit Befriedigung, daß durch den Zusamentritt des Hauptausschusses die Möglichkeit gegeben sei, zwischen Reichsleitung und der Volksvertretung vertrauensvoll über die wichtigen und folgenschweren Entscheidungen in Verhandlungen zu treten, die gegenwärtig zu erörtern sind. Die Regierung werde diese Gelegenheit benutzen, um Mitteilungen über den bisherigen Gang der Friedensverhandlungen zu machen und Wünsche und Anregungen der Volksvertreter entgegenzunehmen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sei gestern nach nur zweitägigem Aufenthalte in Berlin wieder nach Brest-Litowsk zurückgekehrt. Zu seinem Bedauern könne er daher nicht selbst über den bisherigen

Gang der Verhandlungen mit Rußland

berichten; statt seiner werde der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhr. v. d. Busssche, die Aufgabe übernehmen. Dieser führte aus:

Die neue russische Regierung, die im November zur Macht gelangte, erließ einen an alle Welt, an die Verbündeten und Feinde gerichteten Funkspruch, in dem sie unter Darlegung ihrer Prinzipien zu Waffenstillstands- und danach zu Friedensverhandlungen aufforderte. Darauf nahm der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstages vom 29. November bei seiner Einführungsrede Gelegenheit zu der Mitteilung, daß die von der russischen Regierung kundgegebenen Prinzipien eine diskutable Grundlage für die Verhandlungen über Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen darstellten. Partielle Waffenstillstandsverhandlungen hatten bereits begonnen. In Brest-Litowsk wurden dann Waffenstillstandsverhandlungen eröffnet und naturgemäß als militärische Angelegenheit von Militärbevollmächtigten geführt. Das Auswärtige Amt war dabei vertreten. Ebenso nahmen Abgesandte unserer Verbündeten teil. Die Verhandlungen haben einen schnellen und glatten Verlauf genommen und wurden am 15. Dezember zu aller Befriedigung abgeschlossen. Neben den Verhandlungen in Brest-Litowsk liefen Verhandlungen für die Südwestfront in Fokfani. Hier waren auch die Rumänen vertreten. Gemäß Artikel 9 des Waffenstillstandsprotokolls setzten dann alsbald die Friedensverhandlungen ein. Zu diesen Verhandlungen hatte Se. Majestät der Kaiser dem Reichskanzler Vollmacht erteilt mit der Ermächtigung, sich durch den Staatssekretär von Kühlmann vertreten zu lassen. Ebenso waren Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei durch Bevollmächtigte vertreten. Die Oberste Heeresleitung war beteiligt durch den General Hoffmann. Die Verhandlungen waren naturgemäß von erheblichen Schwierigkeiten, weil sie zwischen einer Koalition auf der einen Seite und einer einzelnen Macht auf der anderen Seite zu führen waren. Ueber den Verlauf ist die Oeffentlichkeit in weit größerem Maßstabe unterrichtet worden, als sonst. Eine Schwierigkeit lag auch darin, daß es bei dieser Art der öffentlichen Berichterstattung den Mitgliedern der Entente möglich war, die Verhandlungen zu stören. An kräftigen Versuchen hierzu durch Ausstreuung falscher Nachrichten fehlte es nicht. Die erste Kundgebung war die Erklärung der russischen Delegierten vom 25. Dezember. Die sechs Punkte dieser Erklärung sind bekannt. Auf diese russischen Prinzipien war in einer allgemeinen Erklärung zu antworten, die ebenfalls durch die Presse bekannt wurde. Darauf wurde in die Beratung der Detailfragen eingetreten. Zunächst warfen die Russen die territoriale Frage auf, deren besondere Schwierigkeiten der Unterstaatssekretär darlegte. Die Russen haben daran festgehalten, daß vom Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgegangen werden müsse, und daß dieses Recht für jede Nation bis zur Trennung vom Staatsverbande aufrecht zu erhalten sei. Diesen Standpunkt haben sie auch Finnland gegenüber dokumentiert und auf Anfrage uns mitgeteilt, daß sie auch bereit seien, Finnlands Unabhängigkeit anzuerkennen, falls Finnland an sie wenden würde. Der Unterstaatssekretär schloß hieran eine Reihe ausführlicher Mitteilungen, zunächst über diese territorialen Fragen, dann über die Wirtschaftsfragen und machte hierauf Mitteilung über die Aufgaben der nach Petersburg gesandten Kommissionen, zu denen insbesondere die Frage der Internierten, der Verwundeten und der Gefangenen gehört.

In der Aussprache

billigte im Hauptausschuß des Reichstages ein Zentrumsabgeordneter im allgemeinen die Haltung, die die Vertreter der Regierung in Brest-Litowsk eingenommen hätten. Das Ziel müsse sein, nicht nur mit der Bolschewikiregierung zu einer Verständigung zu gelangen, sondern mit dem ganzen russischen Volke zum dauernden Frieden. Keine zu einem weiteren Kriege wären zu vermeiden. Die jetzigen nach geltendem Recht verfassungsmäßigen Körperschaften in Polen, Litauen und Kurland seien tatsächlich der Ausdruck des Volkswillens dieser Gebiete. Ein Sozialdemokrat erklärte, es liege im Interesse des Reiches, den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes anzuerkennen. Das politische Leben in den besetzten Gebieten sei gehemmt durch den militärischen Druck, der gelöst werden müsse. Die Verhandlungen mit Rußland müßten zu einem guten Ende geführt werden, das sei der Wille der deutschen Volksvertretung und des deutschen Volkes. — Weiterberatung Freitag vormittag.

Zeitungsstimmen über die Beratungen im Hauptausschuß.

(bb) Im Hauptausschuß des Reichstages, dessen Sitzungen sich auf mindestens 4 Tage erstrecken werden, ist auch gestern vertraulich behandelt worden. Der „Vorwärts" meint, er verrate kein Geheimnis, wenn er verrate, daß in dem geheimnisvollen Teil der Beratungen auch kein Geheimnis verraten worden sei. Weiter sagt der „Vorwärts", erfreulicherweise scheine bei den Anhängern der Mehrheitspartei Uebereinstimmung darüber zu herrschen, daß ein einwandfreier Modus gefunden werden müßte, um den wirklichen Volkswillen in den besetzten Gebieten festzustellen und ein Votum zugunsten Rußlands oder der beiderseitigen vollen Unabhängigkeit zum mindesten mit Gelassenheit zu ertragen. — Die „Vossische Zeitung" schreibt, das Gefühl habe vorgeherrscht, daß durch die Zuversicht, praktische Wirkungen auszuüben, nicht besonders gefördert wurde. Es habe zweifellos verschiedene Abgeordnete gegeben, die der Meinung waren, daß in Berlin geredet und in Brest-Litowsk gehandelt würde. — Die „Germania" führt aus: Die Beschränkung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, um die es sich jetzt in Brest-Litowsk handelt, liegt in erster Linie auch im Interesse des neuen Rußlands selbst; denn nur dadurch erhält dieses die Möglichkeit, die innere Neuordnung und sein künftiges Schicksal frei und unbeeinflußt sich zu wählen, wie es ihm und seinen Leitern von heute oder morgen am besten paßt.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker und der Reichstag.

(bb) In den interfraktionellen Besprechungen des Reichstages herrschte Einigkeit darüber, daß das Selbstbestimmungsrecht der aus dem russischen Staatsverbande ausscheidenden Völkerr ehrlich und aufrichtig gewahrt werden würde. Die Mehrheitsparteien waren darüber einer Meinung, daß das Selbstbestimmungsrecht eine Basis für den guten Fortgang der Friedensverhandlungen biete, unter der Voraussetzung, daß auch der wirkliche Wille und die Stimmung der Völker bei ihren Entscheidungen zum Ausdruck gelangen könne. Man war auch der Zuversicht, daß die Regierung in dieser Beziehung mit der Reichstagsmehrheit konform gehen würde.

Zur Fortsetzung der Friedensverhandlungen.

(W) Im Sonderzuge kam Mittwoch die Friedensdelegation Deutschlands und der Türkei durch Warschau. Staatssekretär von Kühlmann war begleitet von dem ihm persönlich zugeteilten Legationssekretär von Hoesch, Exzellenz Kriege, Gesandten von Rosenberg, Legationsrat von Baligand und Legationssekretär von Bülow. Im gleichen Zuge befanden sich auch General Hoffmann und Mitglieder der bulgarischen Delegation. Auf Einladung des Staatssekretärs von Kühlmann begibt sich Professor E. Orlik nach Brest-Litowsk, um die dort versammelten Politiker im Bilde festzuhalten. — Graf Czernin ist heute mit Begleitung zu den Friedensverhandlungen abgereist.

Die Friedensdelegierten der Ukrainer Volksrepublik

sind am 1. Januar in Brest-Litowsk eingetroffen. Die Delegierten der Ukraine haben alle Vollmachten von der Regierung der ukrainischen Volksregierung zur Führung der Friedensverhandlungen.

Im Gespräch mit dem Korrespondenten des W. T.-B. haben die Bevollmächtigten erklärt, daß nach der Note des Generalsekretariats (der Regierung der Ukraine) die ukrainische Republik den Weg selbständiger internationaler Beziehungen einschlage. Die Bevollmächtigten der Ukraine bemerkten, daß sie bedauerlicherweise gezwungen seien, die Tatsache zu konstatieren, daß die deutsche Presse bezüglich der wahren Sachlage in der ukrainischen Republik sehr schlecht orientiert sei. So sei z. B. die deutsche Gesellschaft durch unrichtige und teilweise sogar phantastische Nachrichten über gegenseitigen Beziehungen zwischen der Ukraine und Frankreich sowie Rußland verwirrt worden. Die Ukraine hätte z. Zt. der Kriegserklärung keinen Staatskörper gebildet und hätte also weder direkt noch indirekt an der Entfachung des Weltbrandes Anteil gehabt. Jetzt, nachdem das Volk der Ukraine einen festen Staat geschaffen habe, wünsche es den Abschluß eines demokratischen Friedens und es werde schwerlich jemand gelingen, es von diesem Wege abzubringen.

Die Entente und die deutschen Friedensbedingungen.

(W) Die „Times" melden aus Washington: Zwischen London, Paris und Washington findet ein Gedankenaustausch über die Form der Antwort auf Deutschlands Friedensbedingungen statt, wenn diese den Alliierten von den Bolschewiki überreicht würden. Es ist noch nicht entschieden, ob Wilson, Lloyd George und Clemenceau antworten werden. Die Antwort würde aber Wilsons Erklärungen entsprechen und wahrscheinlich eine neuerliche Erklärung der Kriegsziele in Form eines Aufrufes der feindlichen Völker über die Köpfe der Regierungen hinweg enthalten.

(W) Der Londoner Korrespondent der „Stampa" drahtet, man sei sich in London bewußt, die größte politische Stunde des Weltkrieges zu erleben. Das Zusammenwirken von Umständen, darunter das Ergebnis des Arbeiterkongresses und die nachgiebige Haltung des volkstümlichsten Londoner Blattes, des „Daily Expreß", bestärkte dieses Gefühl. Dazu komme noch, daß der „Manchester Guardian" auf das Bestimmteste zu den großen Fragen des Augenblicks Stellung nehme und schreibe, es sei völlig unnütz, den Versuch zu unternehmen, einer so schwierigen Gesamtlage mit den hergebrachten Schlagwörtern, wie über Friedensmanöver und Intrigen, beikommen zu wollen. Wirkliche Lebensfragen ständen auf dem Spiele und dürften nicht mehr leichtsinnig betrachtet und angepackt, sondern müßten von Staatsmännern verhandelt werden, die sich ihrer Verantwortung gegenüber den Mitbürgern und der Welt bewußt seien.

(bb) Der Petersburger Berichterstatter von „Hufvudstad Bladet" meldet aus guter Quelle, die Westmächte seien bereit, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Die den Westmächte-Vertretern nahestehenden Kreise erklären, man sähe keinen anderen Ausweg, als gemeinsam mit Rußland Friedensverhandlungen einzuleiten. Die Aeußerungen stammen aus maßgebenden Botschaftskreisen. Buchanan soll in seinem letzten Bericht an Lloyd George auf das Wünschenswerte eines derartigen Schrittes hingewiesen haben.

England und die Verständigung.

Nach guter alter englischer Sitte sind bisher über die Haltung der englischen Regierung zu den Abmachungen in Brest-Litowsk nur widersprechende Gerüchte laut geworden. Während der „Manchester Guardian" die Nachricht brachte, daß England sich zu den Vorschlägen der russischen Regierung äußern würde, ist dem Reuterbüro offiziell nichts davon bekannt. Es war in der Tat kaum zu erwarten, daß nach den letzten Aeußerungen der englischen Staatsmänner sich in ihren Anschauungen ein so grundsätzlicher Wandel vollziehen, und daß England im diplomatischen Kampf so schnell die Waffen strecken würde. Trotz aller offiziösen Ableugnungen bleibt es aber doch wahrscheinlich, daß die Entente nicht den Mut haben wird, ihre bisherige Bullentaktik zu den Friedensangeboten der Mittelmächte auch in dem Falle von Brest-Litowsk beizubehalten. Die öffentliche Meinung in England, Frankreich und Italien steht nämlich längst nicht mehr einmütig hinter den Programmen der gegenwärtigen Regierungen. Besonders in England weisen verschiedene Merkmale darauf hin, daß man allmählich, wenn auch erst stellenweise, zur Einsicht zu kommen gedenkt. Der Brief Lord Lansdownes hat weitere Kreise gezogen, als die englische Regierung zuzugeben genötigt ist. Vor allem haben Lord Lansdownes Aeußerungen auf jene einflußreichen englischen Politiker gewirkt, die bisher eine abwartende Stellung zu den Ereignissen eingenommen haben, weil sie es vermeiden wollten, sich irgendwie festzulegen, bevor die politische Situation so geklärt wurde, daß sie zum praktischen Handeln reif ist. Die große Unterhausdebatte vom 18. Dezember vorigen Jahres, deren Einzelheiten von Reuter bezeichnenderweise völlig unterschlagen worden sind, ist ein Anzeichen dafür, daß solch Zeitpunkt der Einkehr und Umkehr nicht mehr allzu fern ist. Die Opposition gegen die Regierung beschränkt sich schon jetzt nicht mehr auf die Pazifisten aus Ueberzeugung, sondern Politiker von Ruf, wie Noel Buxton und der frühere Minister im Kabinett Asquith Runciman gingen scharf mit der Regierung ins Gericht. Ihre Argumente gegen das Verhalten des Kabinetts Lloyd George in der Kriegszielfrage sind freilich fürs erste lediglich taktischer Art. Von einer organisierten Opposition, die heute schon bereit wäre, die Liquidation der Lloyd Georgeschen Bankerottpolitik anzutreten, kann noch keine Rede sein. Aber die Dinge sind im Fluß und auch Lloyd George wird sich auf die Dauer dem harten Druck der Tatsachen nicht entziehen können.

Sicher wird der walliser Fuchs versuchen, und vielleicht wird es ihm auch gelingen, durch irgendwelche Finten Zeit zu gewinnen. Auf die Dauer werden aber solche Bluffs nicht verschlagen. In England pflegt sich ein politischer Umschwung zuweilen über Nacht zu vollziehen, und sicher ist, daß die öffentliche Meinung schon heute stark unter dem Eindruck der Vorgänge in Brest-Litowsk steht, und daß die liberale Presse mit ständig wachsendem Nachdruck auf die Notwendigkeit der Verständigung hinweist.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird England versuchen, unter nichtigen Vorwänden der Sache des allgemeinen Friedens noch einmal Steine in den Weg zu legen. Aber über kurz oder lang wird das Friedensbedürfnis des englischen Volkes, das sich unter dem Eindruck der allgemeinen Sachlage ständig zu steigern beginnt, die offizielle englische Diplomatie schon dazu zwingen, wenn auch nicht heute, so doch morgen, klar und deutlich Farbe, und zwar Friedensfarbe, zu bekennen.

Das Programm der englischen Arbeiterpartei.

(W) Die Arbeiterpartei hat für den im Juni stattfindenden Parteikongreß folgendes Programm für ihre Politik nach dem Kriege aufgestellt: Die neue Gesellschaftsordnung darf nicht auf individualistischer und kapitalistischer Produktion, sondern nur auf Korporation und Verteilung, nicht auf aufgezwungener Herrschaft oder unterworfenen Völkern, unterworfenen Kolonien, unterworfenen Klassen, auf die Rechtlosigkeit der Frauen, sondern nur auf gleicher Freiheit begründet sein. In dem Programm wird die allgemeine Einführung von Mindestlöhnen und die Verschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Arbeiter und Soldaten bei der Demobilisierung empfohlen. Die Arbeitszeit soll auf 48 Stunden pro Woche beschränkt werden. Der Bergbau, das Eisenbahnwesen, das Elektrizitätswesen und die Versicherungen sollen verstaatlicht werden, die Einführung von Schutzzöllen wird abgelehnt und dafür eine Besteuerung des Kapitals gefordert.

Litauen verlangt Unabhängigkeit.

(W) Der oberste litauische Nationalrat in der Schweiz, der von sämtlichen litauischen Organisationen in Litauen selbst, in Rußland, Amerika und der Schweiz als oberste Vertretung des litauischen Volkes eingesetzt wurde, hat soeben folgenden Beschluß gefaßt:

In Erwägung, 1. daß Litauen vom 13. bis zum 18. Jahrhundert unabhängig gewesen ist; 2. daß Litauen nach der gewaltsamen Einverleibung in Rußland nie aufgehört hat, seine Unabhängigkeit zu fördern, selbst mit Waffengewalt in den Jahren 1830, 1863 und 1903; 3. daß Litauen 120 Jahre lang durch das Zarentum schimpflich unterdrückt und mißhandelt worden ist, und daß nach der Revolution die provisorische Regierung selbst seinen nationalen Ansprüchen keinerlei Rechnung getragen hat, obwohl sich Litauen der provisorischen Regierung unmittelbar nach ihrer Einsetzung

eingeschlossen hat (Erklärung vom April 1917); 4. daß gegenwärtig der größere Teil Litauens von den Deutschen besetzt ist, daß auch Rußland kraft der durch die letzten Ereignisse geschaffenen neuen Lage sich in der Unmöglichkeit sieht, seine Rechte und Pflichten gegenüber dem litauischen Volke wahrzunehmen und daß andererseits das litauische Volk trotz der jahrhundertelang ertragenen Unterdrückung bis zum heutigen Tage nie aufgehört hat, seinen Verpflichtungen gegen den russischen Staat loyal nachzukommen, beschließt der oberste litauische Nationalrat als Träger und getreuer Wächter der höchsten Interessen des Landes: 1. das litauische Volk betrachtet sich schon jetzt aller Bande gegen den russischen Staat ledig; 2. unter Anrufung des von den Mächten anerkannten Grundsatzes, daß alle Völker über ihr Schicksal selbst zu bestimmen haben, hat das litauische Volk das Recht und die Pflicht, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und seine Unabhängigkeit zur Anerkennung durch die Mächte zu bringen.

Teilnahme der Polen an den Friedensverhandlungen.

Zu dem Wunsche der polnischen Regierung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, wird bemerkt, daß es den Polen ermöglicht werden soll, zu den Beratungen von Sonderfragen bei den Friedensverhandlungen von Fall zu Fall je nach dem Gang der Verhandlungen Sachverständige zu schicken.

Deutliche Sprache.

(W) Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten gibt folgende Mitteilungen bekannt: Das Dorf Leovo und einige Dörfer in Bessarabien sind durch Truppen besetzt und einige Revolutionäre erschossen worden. Nach einer authentischen Mitteilung luden die Rumänen durch einen russischen Obersten und einen rumänischen General alle Mitglieder des Ausschusses nach Jassy ein, wobei sie ihnen völlige Sicherheit gewährleisteten. Indessen wurde der ganze Ausschuß in Jassy festgenommen und alle Mitglieder vor die rumänischen Behörden gebracht. Die rumänischen Behörden versuchten, alle zu erschießen, aber die Kosaken besannen sich eines Besseren und hinderten sie daran. Derartige verbrecherische Handlungen können nicht geduldet werden. Wir ersuchen den Herrn rumänischen Gesandten, uns noch heute mitzuteilen, welche Maßnahmen man bis jetzt ergriffen hat, um die verbrecherischen Elemente, die rumänischen Offiziere und Beamten, zu züchtigen, welche die Hand gegen die russische Revolution erhoben haben. Wir halten es für dringend geboten, die rumänische Gesandtschaft zu benachrichtigen, daß die russische Republik keine Art Unterdrückung mehr dulden wird, nicht nur gegen russische Revolutionäre, sondern auch gegen rumänische Revolutionäre und Sozialisten. Jeder rumänische Soldat, Arbeiter und Bauer findet die Unterstützung der Macht der russischen Sowjets gegen die Willkür der reaktionären rumänischen Bürokratie. Wir erachten es für nötig, den rumänischen Behörden durch ihre Gesandtschaft mitzuteilen, daß die Macht der Sowjets auch vor verschärften Maßnahmen gegen die rumänischen Verschwörer und Gegenrevolutionäre, die Helfershelfer der Kaledin, Tscherbatscheff und der Rada, nicht zurückschrecken wird.

Besetzung Sibiriens durch die Entente?

(TU) Nach dem Temps erwägt die Entente, angeblich zum Schutze ihrer Staatsangehörigen, die Besetzung Sibiriens bis Irkutsk durch japanische und chinesische Truppen.

Der Abzug der Entente-Schiffe.

(W) Wie ein Amsterdamer Blatt aus London meldet, haben die englischen Schiffe Archangelsk verlassen, nachdem die Depots, die die Alliierten dort errichtet hatten, abgebrochen und eingeladen worden waren. Wie verlautet, sind auch die französischen Schiffe aus dem Eismeer verschwunden.

Das verblutende Frankreich.

(TU) Die französischen Sozialisten scheinen endlich den Mut gefunden zu haben, gegen die verbrecherische Kriegspolitik der augenblicklichen Machthaber in Frankreich aufzutreten. In einem Artikel der „Humanite" fordert Renaudel die sofortige Bekanntgabe der Friedensbedingungen Frankreichs, damit dem verbrechertschen Morden ein Ende gemacht werden könne. Gleichzeitig werden folgenschwere sozialistische Interpellationen über die Kriegspolitik der Regierung Clemenceaus nach Schluß der Kammerferien angekündigt. — Ein besonders scharfer Ton herrscht in einem Artikel der Zeitung „Pays". Es wird darin erklärt, daß Frankreich seinen Verbündeten gegenüber niemals genügend Rückgrat besessen hätte, wodurch das unglückliche Land verblute und in seinen jetzigen Zustand gekommen sei. Wie in der Arena, so rufen die Verbündeten dem verblutenden französischen Kampfstier zu: „Bravo Toro!", ohne sich weiter zu rühren. Der Artikel ist im übrigen fast völlig von der Zensur gestrichen.

Wünsche der Mehrheitsparteien.

Ueber die Absichten der Mehrheitsparteien glaubt das „B. T." folgendes mitteilen zu können: Auf seiten der Mehrheitsparteien will man vorschlagen, den Russen insofern entgegenzukommen, als man sich damit einverstanden erklären will, den Friedensvertrag in einer russischen Stadt unterzeichnen zu lassen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker in den besetzten Gebieten möchte man nicht durch ein eigentliches Plebiszit, sondern durch parlamentarische Körperschaften aussprechen lassen, die aber auf einer breiteren demokratischen Grundlage gebildet werden sollen, als es bisher in Litauen und Kurland der Fall gewesen ist. Die Zurückziehung der Truppen aus den besetzten Gebieten möchte man im Einvernehmen mit den militärischen Stellen nach einer bestimmten, nicht zu lange ausgedehnten Frist, die von der russischen Demobilisierung rechnen würde, vornehmen lassen. Der Grundgedanke der Mehrheitsparteien ist der, einen solchen Frieden — Sonderfrieden — zustande zu bringen, der auch bei einer späteren, nichtbolschewistischen Regierung keinerlei Revanchegelüsten Raum lassen würde. Es ist u. a. der Vorschlag aufgetaucht, Riga und die dem Rigaer Meerbusen vorgelagerten Inseln zu einem freien Staate zu erklären, d. h. sie zu internationalisieren. Nicht geringe Schwierigkeiten machte die polnische Frage. Man hält im allgemeinen eine österreichisch-ungarische Lösung für die beste.

Die nationalliberale Fraktion

hat sich scharf gegen eine Fristverlängerung für die Teilnahme der Westmächte an den Friedensverhandlungen zu Brest-Litowsk ausgesprochen. Wie die „Nationalzeitung" erfährt, hat auch die gestrige Aussprache in der interfraktionellen Beratung zu keiner Vereinbarung über eine gemeinsame Grundlage geführt. Von nationalliberaler Seite wurde, laut „Nationalzeitung", der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß bei Behandlung der Frage deutscher Grenzsicherung unbedingt die Oberste Heeresleitung in entscheidender Weise zu Rate zu ziehen sei.

Ueber die militärische Lage

am Schlusse des Jahres 1917 schreibt General v. d. Boeck: Die militärische Lage des Vierverbandes ist mit einer einzigen nicht entscheidenden Ausnahme wenig günstig, diejenige des Vierverbandes so günstig, wie noch niemals zuvor. — General von Ardenne sagt im „Tageblatt": Unsere Armee ist jetzt in ernster Arbeit und Vorbereitung zum letzten Akt des großen Weltdramas begriffen. Ihre Massen schieben sich zusammen. Es ist fast ergötzlich, die Schätzung ihrer Stärkeverhältnisse in den Blättern der Entente zu lesen. Es kann gesagt werden, daß Deutschland die Hoffnung auf seine Wehrkraft noch höher spannen darf. Ob diese noch einmal zu dem wuchtigsten aller Schläge ausholen wird und muß, hängt davon ab, ob ihre Gegner endlich Vernunft annehmen werden, oder ob sie in ihrer verbissenen Verblendung verharren wollen.

*

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 3. Jan. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe. Nahe der Küste wurden bei gelungener Unternehmung Gefangene gemacht. Französische Vorstöße in der Champagne nördlich von Presnes und nördlich von Le Mesnil scheiterten in unserem Feuer.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der französische Bericht.

Bericht vom 2. 1., nachmittags: In der Gegend nördlich von Courtecon gelang uns ein Handstreich, wobei Gefangene eingebracht wurden. Flugwesen: In der gestrigen Nacht wurden 4 deutsche Flugzeuge abgeschossen. — Abendbericht: Ziemlich große Artillerietätigkeit im Abschnitt Beaumont—Caurieres.

Der englische Bericht.

Bericht vom 2. Jan.: Der Feind versuchte gestern abend einen Vorstoß gegen einen unserer Posten in der Nähe von Epehy, wurde aber zurückgetrieben, bevor er unsere Gräben erreichte.

Die Neujahrsfeier im Westen.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge meldet der Korrespondent der „Times" bei der britischen Armee in Frankreich: Das neue Jahr wurde von den britischen Truppen mit einem plötzlichen Orkan von Geschützfeuer eingeleitet. Um Mitternacht wurden zwölf Salven aus 12 Batterien abgegeben. Dabei wurden bestimmte Punkte systematisch beschossen, während die leichteren Geschütze einen Regen von Schrapnells über das ganze Gelände niedergehen ließen. Die Deutschen antworteten auf dieselbe Weise, indem sie mehrere Minuten lang Gardinenfeuer abgaben.

*

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 3. Januar.)

Oestlicher Kriegsschauplatz: Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der italienische Bericht.

(W) Bericht vom 2. Jan.: Während des Tages die gewöhnliche Artillerietätigkeit. Italienische und britische Batterien verursachten die Explosion zweier feindlicher Munitionslager. Bei Fontigo und südlich von Conegliа griffen unsere Patrouillen die gegnerischen Vorposten an, fügten ihnen Verluste zu und machten einige Gefangene. Rege feindliche Truppenverschiebungen, die das rechte Piave-Ufer gegenüber Intestadure zu gewinnen suchten, wurden durch unser Feuer zerstreut. Flieger und englische Batterien schossen drei feindliche Flugzeuge ab, zwei weitere wurden im Kampfe mit italienischen und französischen Fliegern abgeschossen. Während der Nacht warfen einige Flieger einige Bomben auf Nestre und Trepiso, sowie Bassano.

Ein letztes Aufraffen Italiens.

(bb) Nach einer römischen Meldung des Tagesanzeigers in Zürich spricht der zu Neujahr ergangene Armeeerlaß des Oberkommandierenden, General Diaz, von dem nahen Ende des Krieges, das die letzte Kraftanstrengung der italienischen Armee fordert. In dem neuen Jahre 1918 werde das Heer dem Vaterlande den ersehnten Frieden wiedergeben.

*

24000 Tonnen versenkt.

(W.) Amtlich wird gemeldet: Im St. Georgs- und Bristolkanal wurden durch unsere U-Boote 7 Dampfer und ein Segler mit rund 24000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer Charleston, mit Kohlenladung und 4 schwer beladene bewaffnete Dampfer, von denen zwei offenbar Munition als Ladung hatten, da sie nach auffallend schwerer Detonation sofort sanken. Von dem englischen Dampfer Charleston, der durch die Artillerie des U-Bootes niedergekämpft wurde, ist ein Geschütz erbeutet worden. Zwei Leute der Geschützbedienung wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine englische Bestätigung der deutschen U-Booterfolge.

(W) Nach der amerikanischen Zeitung „Public Ledger" ist aus den Angaben des Leiters des englischen Schiffahrtsamtes, Sir Maclay, zu ersehen, daß seit dem 25. Februar in siebenmonatiger Unterwassertätigkeit die Deutschen mehr als 5 Millionen Tonnen englischer Handelsschiffe versenkt haben und dazu nahezu eine Million Tonnen sonstigen feindlichen und neutralen Handelsschiffsraumes. Die Zeitung erklärt, daß diese Zahlen beweisen, daß die Deutschen ihrer „Prahlerei" in unangenehmer Weise nahe gekommen sind, und fügt noch hinzu: „Die Bedeutung dieser schauderhaften Tatsache sollte sich das amerikanische Volk vor Augen halten." — Die Angaben Sir Maclays bestätigen erfreulicherweise die Angaben des deutschen Admiralstabes und zeigen uns, daß ein guter Teil des versenkten, bisher als neutral oder sonst feindlich angesehenen Schiffsraumes ebenfalls auf englische Rechnung zu setzen ist. Was sagen Lloyd George und Sir Geddes zu diesen Angaben ihres Ministerkollegen.

*

Eine Anerkennung aus Feindesmund.

(W) Die Londoner Wochenschrift „Truth" widmet dem deutschen Oberbefehlshaber in Ostafrika folgende Worte der Anerkennung: Lettow-Vorbeck erwies sich als ein tüchtiger Truppenführer, der länger als 3 Jahre gegen übermächtige Streitkräfte gekämpft hat, unter Umständen, die auf einen weniger energischen Kommandeur lähmend gewirkt haben würden. Was der deutsche Kaiser vor ein paar Monaten von ihm sagte, nämlich, daß die Welt niemals erwartet habe, was seine eiserne Kraft vermöchte, ist wahr.

Die Bibel als aufrührerische Schrift.

(bb) Einem Telegramm des „Tageblattes" aus dem Haag zufolge wird aus London gemeldet, daß ein britischer Missionar, der in Soldatenlagern Auszüge aus der Bibel verbreitete, aus denen hervorgeht, daß man seine Feinde lieben soll, wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Rücktritt des englischen Botschafters in Washington.

(TU) Reuter meldet aus Neuyork: Wie verlautet, wird Spring Rice, der englische Botschafter in Washington, zurücktreten.

Die Lebensmittelnot in den Vereinigten Staaten.

(TU) Die erste Lebensmittelpolonaise ist auch in Neuyork in Erscheinung getreten und die Bevölkerung ist durch diese Erfahrung wenig beglückt. Der Zucker ist aus den meisten Läden vollkommen verschwunden, trotzdem über 12000 Tonnen des von den Alliierten gekauften und bezahlten Zuckers von den Lebensmittelbeamten an einem Tage beschlagnahmt und im Kleinhandel verteilt worden sind. Man verdächtigt die Verbraucher der Hamsterei und die phantastischen Preise und Knappheit werden dem Lebensmittelwucher zugeschrieben. Oeffentliche Kundgebungen äußern sich dahin, daß es in Amerika einen eigentlichen Mangel an Lebensmitteln nicht gibt, daß aber die Verfrachtung der Alliierten das Land zum Sparen und Darben am eigenen Leibe zwinge. Der Zuckertrust mahnt in einem großen fettgedruckten Inserat das Publikum zur Einschränkung des üblichen Zuckerverbrauchs, da er wegen Schiffsmangel nicht imstande sei, ausreichende Rohstoffe zu bekommen. Die Zuckerpreise beziffern sich genau auf das Doppelte der normalen Zeiten. Auch die Butter ist im Verschwinden und die Preise sind so gestiegen, daß selbst die hochbesoldeten Munitions- und Werftarbeiter sie unerschwinglich teuer finden. Die Regierung hat einen fleisch- und mehllosen Tag in allen Hotels und Restaurants angeordnet. Um den Mangel an Fleisch zu decken, sind mehrere tausend Tonnen Geflügel von den Kühlhallen beschlagnahmt und unter das Publikum verteilt worden. Mit wachsender Aufdringlichkeit mahnen die Beamten zur Sparsamkeit mit Fleisch und Brotgetreide. Sämtliche Bäckereien werden im ganzen Lande unter Konzessionspflicht gestellt und ein Normalbrot ohne Zutaten von Milch, Zucker oder Schmalz verordnet. Die Herstellung von Schrippen und Feingebäck ist ebenfalls verboten. „Die Vereinigten Staaten mögen zur Rationierung greifen, dann aber auch dafür sorgen, daß ihre Nationen dem Volke zugänglich gemacht werden," sagte der Vorsitzende der Neuyorker Lebensmittelkommission.

Kleine Kriegsnachrichten.

(W) Das Militärwochenblatt meldet: Generaloberst von Woyrsch ist zum Generalfeldmarschall befördert worden.

Wie der „Lokalanzeiger" aus parlamentarischen Kreisen erfährt, dürfte die Vollversammlung des Reichstages erst im Februar stattfinden. Auch im vorigen Jahr ist der Etat erst so spät eingebracht worden.

Nach einer Reutermeldung aus London hat die maximalistische russische Regierung Maximowitsch Litvinow zum russischen Botschafter in London ernannt.

Es gibt ein Glück.

Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

(26. Fortsetzung.)

Zur Einleitung und als Anmeldung trommelte Heinz mit beiden Fäusten einen Marsch an die Tür. Dann erst steckte er den Schlüssel ins Schloß und öffnete.

„Holla — der Freiheit eine Gasse!" rief er vergnügt und trat ein. Aber verdutzt sah er sich um — das Zimmer war leer.

„Hilde!" rief er fassungslos und trat erschrocken und ahnungsvoll an das weitgeöffnete Fenster.

Mit großen Augen sah er hinunter und auf seinen Zügen malte sich eine komische Bestürzung. Sollte Hilde gar da hinuntergesprungen sein?

Aber da scholl ihm plötzlich aus den Zweigen eines großen Apfelbaumes ein helles, frisches Lachen entgegen. Er blickte auf und entdeckte nun einen blonden Wuschelkopf, ein lachendes Gesicht mit großen blauen Augen und ein Paar schlanke Beine in schwarzen Strümpfen und Halbschuhen, die hin und her baumelten zwischen den Aesten des dicht vor dem Fenster stehenden Baumes.

„Ach Heinz — du machst ein Gesicht wie die Katze, wenn's donnert!" rief der blonde Wuschelkopf vergnügt.

„Hilde — aber Hilde," stammelte er erschrocken.

Sie lachte und nickte ihm zu.

„Tag, Heinz. Was suchtest du denn mit so tragischer Miene da unten?"

„Ich dachte wahrhaftig, du wärst hinabgesprungen."

„I wo! Was denkst du denn? So'n Unsinn werde ich doch nicht loslassen. Ich will mir doch nicht Arm und Bein brechen. Was nicht geht, geht nicht. Mit Unmöglichkeiten gibt sich ein Praktikus wie ich nicht ab."

„Ja aber, wie bist du denn auf den Apfelbaum gekommen? Du kannst doch unmöglich vom Fenster aus da hinübergesprungen sein? Die dünnen Zweige, die bis an das Fenster reichen, tragen dich doch nicht."

Sie lachte hellauf.

„Natürlich nicht, so 'ne Feder bin ich nicht, trotzdem ich in meinem Burgverlies schon halb verhungert bin. Ich werde dir gleich mal ad oculos vordemonstrieren, wie ich hier herübergekommen bin. Aber erst schwöre feierlichst, daß du es als Geheimnis hüten willst. Es darf niemand wissen, wo du mich gefunden hast. Ich werde diesen Weg ins Freie vermutlich noch öfter brauchen. Denn bei solchem herrlichen Wetter im Zimmer sitzen, das halte ich einfach nicht aus. Zum Glück verpflichtet mich Lena nicht auf Ehrenwort, das Zimmer zu hüten, sonst müßte ich natürlich wirklich brummen. Sie verläßt sich lieber auf den Schlüssel — na — und da ist sie verlassen genug. Also schwöre!"

„Ich schwöre," versicherte Heinz amüsiert in Grabeston. „Uebrigens bin ich gekommen, dich aus deinem Burgverlies zu befreien. Das hatte ich mir allerdings dramatischer gedacht."

„Hm! Also Lena hat endlich eingesehen, daß sie mich ungerecht eingekerkert hat?"

„Nein, das nicht. Aber Hansi und ich, wir haben dich losgebeten."

„Ach, der goldige Bubi! Wenn ich ihn nachher erwische, küsse ich ihn tot."

„Na — und ich? Daß ich dich auch losgebeten habe, ignorierst du vollständig. Mich nennst du deshalb nicht „goldig" wie Hansi," sagte Heinz beleidigt.

„I wo! Erstens wäre es lächerlich, wenn ich dich „goldig" nennen würde. Das gilt doch nur für kleine Bubis. Und du hast doch schon den ganz leisen Schatten eines Bartes auf der Oberlippe. Oder hast du dich um die Gegend bloß lange nicht gewaschen, um mir zu imponieren?"

Heinz tastete nach seinem geschmähten Bartanfang.

„Du, wenn du noch solch ein Wort sagst, schließe ich dich wieder ein."

„Bitte! Dann rutsche ich am Baumstamm hinunter, ist mir auch schnuppe. Aber ich war noch nicht fertig, du hast mich nicht ausreden lassen. Also zweitens war es einfach deine Pflicht und Schuldigkeit, mich aus den Kerkermauern zu befreien, da wir doch gute Freunde sind. Ach du — Mademoiselles Gesicht hättest du sehen sollen, als sie merkte, daß die Bücher alle zusammenklebten. Es war ein Drama in fünf Akten. Sie hat eine ganze Flasche Kölnisches Wasser verbraucht, um wieder zu sich zu kommen. Aber Ferien habe ich nun doch mindestens auf drei Tage. So lange dauert es doch, bis neue Bücher hier sind. Uebrigens stammten sie noch von Lena und waren durchaus nicht mehr sehr schön. War das nicht ein famoser Einfall von mir?"

„Hm! Schneidig hast du das gemacht."

„Und für solch einen genialen Einfall trieb man in Steinau Stubenarrest."

„Ja, es ist schauerlich. Aber nun komm endlich von dem Apfelbaum herunter."

„Jawohl. Geh mal ein Stück zurück, daß mit ich dich nicht stoße," sagte Hilde und schob ein langes Brett langsam aus den Zweigen des Apfelbaumes herüber nach dem Fensterbrett. Es war ein ausrangiertes Plättbrett, das sie Hilde schon vor langer Zeit in weiser Voraussicht in ihr Zimmer geschmuggelt hatte. Das lag nun kunstgerecht auf einem dicken, festen Ast und dem Fensterbrett und vermittelte den Uebergang.

Hilde voltigierte geschickt wie ein Seiltänzer auf der etwas schwankenden Brücke hinüber und sprang in ihr Zimmer, ohne die stützende Hand ihres Freundes zu [illegible].

(Fortsetzung folgt.)

* * *

1918 **Kamener Zeitung** 1918

46. Jahrgang — **Volksfreund für Kamen und Umgegend** — 46. Jahrgang

verbunden mit der **Märkischen Zeitung**

Amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
D 1	Neujahr	F 1	Ignatius	F 1	Suidbert	M 1	Osterm.	M 1	Philipp, Jak.	S 1	Simeon
M 2	Odilo	S 2	Mar. Lichtm.	S 2	Simplizius	D 2	Franz v. Paul.	D 2	Athanasius	S 2	1. n. Trin.
D 3	Genovefa	S 3	Sexages.	S 3	Oculi	M 3	Richard	F 3	Kreuz-Erf.	M 3	Clothilde
F 4	Titus	M 4	Veronica	M 4	Kasimir	D 4	Isidorus	S 4	Monica	D 4	Florian
S 5	Eduard	D 5	Agatha	D 5	Friedrich	F 5	Vincent. V.	S 5	Rogate	M 5	Bonifacius
S 6	Hl. 3 Könige	M 6	Dorothea	M 6	Mittfasten	S 6	Sixtus	M 6	Johs. v. d. Pf.	D 6	Norbert
M 7	Reinhold	D 7	Rembertus	D 7	Thomas	S 7	Quasim.	D 7	Stanislaus	F 7	Robert
D 8	Gudula	F 8	Anscharius	F 8	Joh. de Deo	M 8	Dionysius	M 8	Mich. Ersch.	S 8	Medardus
M 9	Julian	S 9	Apollonia	S 9	Franziska	D 9	Maria Kl.	D 9	Himmelf.	S 9	2. n. Trin.
D 10	Paul. Eins.	S 10	Estomihi	S 10	Lätare	M 10	Ezechiel	F 10	Gordian	M 10	Maurinus
F 11	Hygin	M 11	Desiderius	M 11	Rosina	D 11	Leo d. Gr	S 11	Beatrix	D 11	Barnabas
S 12	Ernst	D 12	Fastnacht	D 12	Gregor, P.	F 12	Julius	S 12	Exaudi	M 12	Basilides
S 13	1. n. Epiph.	M 13	Ascherm.	M 13	Ernst	S 13	Maria v. C.	M 13	Servatius	D 13	Anton v. Pad.
M 14	Felix	D 14	Valentinus	D 14	Mathilde	S 14	Miser. Dom.	D 14	Christian	F 14	Basilius
D 15	Maurus	F 15	Faustinus	F 15	Longinus	M 15	Olympiades	M 15	Sophia	S 15	Vitus
M 16	Marcell.	S 16	Juliana	S 16	Heribert	D 16	Drogo	D 16	Jon. v. Nep.	S 16	3. n. Trin.
D 17	Antonius	S 17	Invocavit	S 17	Judica	M 17	Rudolf	F 17	Jodocus	M 17	Adolf
F 18	Priska	M 18	Simeon	M 18	Cyrillus	D 18	Eleuther.	S 18	Liborius	D 18	Marcus u. M.
S 19	Marius	D 19	Leontius	D 19	Joseph	F 19	Timoteus	S 19	Pfingstf.	M 19	Gerv. u. Prot.
S 20	2. n. Epiph.	M 20	Quatember	M 20	Joachim	S 20	Victor	M 20	Pfingstm.	D 20	Silverius
M 21	Agnes	D 21	Felix, B.	D 21	Benediktus	S 21	Jubilate	D 21	Konstantin	F 21	Albanus
D 22	Vincentius	F 22	Petri Sthlf.	F 22	Octaviau	M 22	Soter u. Caj.	M 22	Quatember	S 22	Albinus
M 23	Mariä Verm.	S 23	Serenus	S 23	O	D 23	Georg	D 23	Desiderius	S 23	4. n. Trin.
D 24	Timotheus	S 24	Reminisz	S 24	Palmarum	M 24	Albert	F 24	Johanna	M 24	Johs. d. T.
F 25	Bertram	M 25	Mechthild	M 25	Mariä Verk.	D 25	Markus Ev.	S 25	Urban	D 25	Elogius
S 26	Polykarp	D 26	Nestor	D 26	Ludgerus	F 26	Ferdinand	S 26	Trinitatis	M 26	Pelagius
S 27	Kaisers Geb	M 27	Justus	M 27	Rupert	S 27	Anastasius	M 27	Luciana	D 27	7 Schläfer.
M 28	Karl	D 28	Romanus	D 28	Gründonn.	S 28	Cantate	D 28	Wilhelm	F 28	Leo II. Papst
D 29	Franz v. Sales			F 29	Karfreitag	M 29	Petrus, M.	M 29	Maximus	S 29	Peter, Paul
M 30	Adelheid			S 30	Quirinus	D 30	Kath. v. Siena	D 30	Fronleichn.	S 30	5. n. Trin.
D 31	Ludovica			S 31	Hl. Osterfest			F 31	Petronilla		

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
M 1	Rumold	D 1	Petri Kettenf.	S 1	14. n. Trin.	D 1	Remigius	F 1	Aller Heilig.	S 1	1. Advent
D 2	Mar. Heims.	F 2	Portiuncula	M 2	Raphael	M 2	Leodegar	S 2	Aller Seel.	M 2	Bibiana
M 3	Hyacinth	S 3	Steph. Erf.	D 3	Mansuet.	D 3	Ewald	S 3	23. n. Trin.	D 3	Franz Xav.
D 4	Ulrich	S 4	10. n. Trin.	M 4	Rosalia	F 4	Franz	M 4	Carl Borrom.	M 4	Barbara
F 5	Anselm	M 5	Maria Sch.	D 5	Herkulan	S 5	Plazidus	D 5	Zacharias	D 5	Chrispine
S 6	Jesaias	D 6	Ver. Chr.	F 6	Magnus	S 6	19. n. Trin.	M 6	Leonhard	F 6	Nikolaus
S 7	6. n. Trin.	M 7	Gottschalk	S 7	Regina	M 7	Sergius	D 7	Engelbert	S 7	Ambrosius †
M 8	Kilian	D 8	Siriacus	S 8	15. n. Trin.	D 8	Brigitta	F 8	Gottfried	S 8	2. Advent
D 9	Agilulf	F 9	Romanus	M 9	Audomar	M 9	Dionysius	S 9	Theodor.	M 9	Leokadia
M 10	Sieben Brüd.	S 10	Laurentius	D 10	Nikolaus v. T.	D 10	Gereon	S 10	24. n. Trin.	D 10	Judith
D 11	Pius	S 11	11. n. Trin.	M 11	Protus	F 11	Wimmar	M 11	Martin B.	M 11	Damasus
F 12	Nabor	M 12	Klara	D 12	Winand	S 12	Maximilian	D 12	Kunibert	D 12	Epimach.
S 13	Margareta	D 13	Hipolytus	F 13	Maternus	S 13	20. n. Trin.	M 13	Stanislaus K.	F 13	Lucia
S 14	7. n. Trin.	M 14	Eusebius †	S 14	Kreuz. Erh.	M 14	Calixtus	D 14	Levinus	S 14	Nikasius
M 15	Apotel Teilg.	D 15	Mariä H.	S 15	16. n. Trin.	D 15	Theresa	F 15	Leopold	S 15	3. Advent
D 16	Scapulierf.	F 16	Rochus	M 16	Corn. u. Cypr.	M 16	Gallus	S 16	Edmund	M 16	Adelheid
M 17	Alexius	S 17	Sibylla	D 17	Lambert.	D 17	Florentin	S 17	25. n. Trin.	D 17	Lazarus
D 18	Arnold	S 18	12. n. Trin.	M 18	Quatember †	F 18	Lukas, Ev.	M 18	Maximus	M 18	Quat. †
F 19	Vincenz v. P.	M 19	Sebald	D 19	Mikleta	S 19	Ferdinand	D 19	Elisabeth	D 19	Nemesius
S 20	Elias	D 20	Bernhard	F 20	Eustach. †	S 20	21. n. Trin.	M 20	Busstag	F 20	Julius
S 21	8. n. Trin.	M 21	Anastasius	S 21	Matth. Ev. †	M 21	Ursula	D 21	Mariä Opfer.	S 21	Thom. Ap.
M 22	Maria Magd.	D 22	Timotheus	S 22	17. n. Trin.	D 22	Cordula	F 22	Cäcilia	S 22	4. Advent
D 23	Apollin.	F 23	Zachäus	M 23	Thekla	M 23	Severinus	S 23	Klemens	M 23	Dagobert
M 24	Christine	S 24	Barthol.	D 24	Joh. Epf.	D 24	Evergisius	S 24	Totenfest	D 24	Ad., Eva
D 25	Jakobus	S 25	13. n. Trin.	M 25	Kleophas	F 25	Raphael	M 25	Katharina	M 25	Weihn.-Fest
F 26	Anna	M 26	Samuel	D 26	Cyprianus	S 26	Amandus	D 26	Konrad	D 26	2. Weihn.-F.
S 27	Pantaleon	D 27	Joseph Cal.	F 27	Kosm. u. D.	S 27	22. n. Trin.	M 27	Bilhildis	F 27	Johannes
S 28	9. n. Trin.	M 28	Augustin.	S 28	Wenzesl.	M 28	Simon, Juda	D 28	Günter	S 28	Unsch. Kindl.
M 29	Martha	D 29	Joh. Enth.	S 29	18. n. Trin.	D 29	Narcissus	F 29	Saturnin	S 29	S. n. Weih.
D 30	Abdon	F 30	Rosa	M 30	Hieronymus	M 30	Theonestus	S 30	Andreas	M 30	David
M 31	Ignaz Loyola	S 31	Paulinus			D 31	Wolfgang †			D 31	Silvester

Westfalen u. Rheinland.

Schwerte, 3. Jan. **(Verhaftete Diebesbande.)** Den Bemühungen unserer Polizei ist es, nach der „Schw. Ztg.", gelungen, eine aus fünf Personen bestehende Diebesbande, welche die zahlreichen Riemendiebstähle der letzten Zeit bei Borggräfe-Westhofen, Boecker, Rath, Meyknecht usw. verübt hat, zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um den jugendlichen Arbeiter B. von hier, die Schuhmacher B. und R., welche das gestohlene Leder verarbeitet haben, und die Arbeiter D. P. und A. aus Villigst. Auch die zahlreichen Geflügel- und sonstigen Diebstähle der letzten Wochen sind auf das Konto dieser Bande zu setzen. Zum größten Teil haben sie die Einbrüche bereits eingestanden.

Hagen, 3. Jan. **Ein unglaublich frecher Raubanfall** wurde hier kurz nach Anbruch der Dunkelheit auf offener Straße verübt. Als eine hiesige Dame mit zwei Kindern spazieren ging, trat ihr in der Südstraße plötzlich ein junger Bursche mit Schirmmütze entgegen, warf die beiden Kinder zu Boden und entriß der Frau, noch ehe sie überhaupt zur Besinnung kam, ihr Handtäschchen in dem sich ein Geldbetrag von 10 Mk., eine Granatbrosche, Briefe und ein Reisepaß befanden. Trotz sofort aufgenommener Verfolgung gelang es nicht, den Burschen zu ergreifen, der in der Dunkelheit des Abends entkam.

Iserlohn, 3. Jan. **Eine kriegsgetraute junge Frau**, die sich nach ihrer Ansicht in ihren an die Heirat geknüpften Hoffnungen getäuscht sah, schickte ihrer Schwiegermutter ihre eigene Todesanzeige, um auf diese Weise von ihr loszukommen. Diese kam jedoch sofort mit einem Kranz angefahren, um an der Beerdigung teilzunehmen. Die Frau muß die Tat, die Urkundenfälschung darstellt, mit einer Woche Gefängnis büßen.

Niederbergstraße, 2. Jan. **(Hühnerdiebe.)** In einer der letzten Nächte sind dem Landwirt Cook hierselbst 50 Hühner im Stalle abgeschlachtet, ferner zwei wertvolle Pferdeblattgeschirre gestohlen worden. Ein drittes Pferdegeschirr haben die Diebe zerschnitten liegen lassen.

Bad Oeynhausen, 2. Jan. **Ein Mordversuch** wurde an einer in einem hiesigen Fremdenheim wohnhaften Dame in der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertage unternommen. Im Dunkel der Nacht wurde die Dame gewürgt und mit einem Rasiermesser verletzt, das nachher noch blutig im Zimmer vorgefunden wurde. Als der Tat dringend verdächtig ist ihre Pflegerin, ein 18jähriges Mädchen aus der Nachbarschaft, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden.

** **Essen**, 3. Jan. **Ein mit Umzugsgut beladener Wagen** wurde auf dem Bahnhof in Ehringhausen untersucht; man fand ein ganzes Lebensmittellager, u. a. eine geschlachtete Kuh, 5 Säcke Weizenmehl, mehrere Säcke mit Erbsen, Bohnen, Wicken, Weizen, Roggen, Hafer, Kartoffeln und Aepfel, sowie Kisten und Körbe mit noch unbekanntem Inhalt. Die Absender und Empfänger sind ermittelt.

** **Solingen**, 3. Jan. **Eine Haferschiebung** wurde hier entdeckt. Ein ganzer Waggon dieses Futters lief auf dem hiesigen Bahnhof ein, ohne daß Absender und Empfänger bekannt sind. Die „schwimmende" Ladung wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Weitere Kriegsnachrichten.

Die Entente und die deutsch-österreichischen Friedensbedingungen.

(TU) **Haag**, 3. Jan. Die Times meldet aus Washington: Zwischen London, Paris und Washington fand ein Gedankenaustausch statt über die Form der Antwort auf die österreichisch-deutschen Friedensbedingungen, wie sie durch die Bolschewisten den Verbündeten mitgeteilt worden sind. Es ist noch nicht entschieden, ob Wilson, Lloyd George und Clemenceau antworten werden. Wenn sie es tun, wird die Antwort wahrscheinlich eine abermalige Feststellung der Kriegsziele der Entente sein und sich schließlich in der Form eines Aufrufs an die feindlichen Völker über die Köpfe der eigenen Regierungen hinweg wenden.

Herabsetzung der Brotration in Petersburg.

TU **Basel**, 3. Jan. In Petersburg wurde die Brotration auf 300 Gramm für zwei Tage festgesetzt. Es scheint dies eine Folge der von Kaledin getroffenen Maßnahme zu sein, die die Versendung von Lebensmitteln nach den Gebieten verbietet, die sich in der Gewalt der Bolschewisten befinden.

Frankreichs militärische und diplomatische Lage.

(TU) **Genf**, 3. Jan. Die militärische und diplomatische Gesamtlage Frankreichs war im Senatsbudgetausschuß am Mittwoch Gegenstand einer langen Diskussion. Clemenceau und der Munitionsminister hielten Vorträge über die militärischen Vorbereitungen an der Westfront. Der Minister des Aeußern, Pichon, berichtete über die Lage in Rumänien und die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Frankreichs letzter Mann muß heran.

(TU) **Haag**, 3. Jan. Die „Times" meldet aus Paris: Die Tatsache, daß französische Divisionen an der Westfront für die italienische Front zurückgezogen werden, macht es notwendig, die Männer von über 50 Jahren zu den Waffen zu rufen. Der Munitionsminister hat in Uebereinstimmung mit Clemenceau beschlossen, daß die Arbeiter, die für den Dienst mit der Waffe mobilisiert worden sind und den Jahrgängen bis zum Jahre 1914 angehören, aus den Industriebetrieben zurückgezogen und zur Verfügung des Oberbefehlshabers gestellt werden sollen. Diese Maßnahme tritt am 15. Januar in Kraft.

Die Wirkungen der Kriegsrede Pichons.

(TU) **Genf**, 3. Jan. Dem Berner Tagblatt zufolge hatte Pichons Kriegsrede ein weiteres Ansteigen der Wechselkurse der Zentralmächte in der Schweiz zur Folge, während die Kurse der Alliierten sanken. In Genf bestärkte Pichons Rede die Meinung au, baldigen Frieden.

Die Einschränkungen in England und Frankreich.

TU **Christiania**, 3. Jan. Der englische Lebensmittelkontrolleur beschlagnahmte von

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Die **Ablieferung der Zuckerscheine** seitens der Geschäfte hat vom 1. Januar 1918 ab an jedem Montag, vormittags, auf dem Büro Markt Nr. 4, Zimmer Nr. 2, zu erfolgen. Die Zuckerscheine sind getrennt nach Kreisen in Bündeln zu je 281 Stück abzuliefern. Nach Richtigkeitsbefund werden Anweisungsscheine über Mundzucker ausgestellt. Diese Scheine sind jeden Dienstag nachmittag von demselben Büro abzuholen. Außerhalb der festgesetzten Zeit werden keine Zuckerscheine angenommen.

Kamen, den 2. Januar 1918. 43

Die Ortsbehörde: J. V.: Moenninghoff.

*

Am Samstag, den 5. ds. Mts., werden in den Geschäften je Kopf **250 Gr. Honig** verteilt. 46

Neujahr an alle Oele und Fette im vereinigten Königreich. Der Verkauf von Milch, für die ebenso wie für Tee die Preise gestiegen sind, wurde eingeschränkt.

TU **Genf**, 3. Jan. Einer Ankündigung des französischen Verpflegungsministers zufolge werden infolge des großen Zuckermangels sämtliche Konditoreien Frankreichs noch im Laufe des Januar geschlossen werden. Der Verkauf von Kuchen wird verboten. Infolge Benzinmangels wird der Verkehr von Luxusautomobilen eingestellt. Der Kohlenmangel zwingt die Städte, die eisernen Bestände der Kohlenlager anzugreifen.

Auflösung der spanischen Cortes?

(TU) **Genf**, 3. Jan. Die spanische Zeitung „El Sol" schreibt, daß der Ministerpräsident dem König Alphonso heute das Dekret wegen Auflösung der Cortes zur Unterzeichnung vorlegen wird.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 4. Jan. **(Verschiedenes.)** In den meisten Fällen macht bei Nichtlieferung einer verkauften Ware seitens des Verkäufers der Käufer den sogenannten abstrakten Schaden geltend, indem er den Unterschied zwischen dem Vertragspreise und dem Marktpreise an dem in Betracht kommenden Stichtage (das ist in der Regel der Tag, an welchem der Verkäufer mit der Lieferung in Verzug geraten ist) als Schadenersatz verlangt. Voraussetzung für die Zulässigkeit dieser abstrakten Schadensberechnung ist nun nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts keineswegs, daß die fragliche Ware zu der in Betracht kommenden Zeit immer verkäuflich und auch immer zu kaufen gewesen ist und ein normaler Marktpreis für sie bestand; vielmehr genügt die Vermutung, daß die nicht gelieferte Ware zu dem Preise hätte weiterverkauft werden können, der sonst zu der für die Berechnung maßgebenden Zeit erzielt worden ist.

(Kamener ✠ Ehrentafel.) Der Unteroffizier Franz Hilkenbach, Sohn der Eheleute Franz Hilkenbach, Weststraße 42, erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz erster Klasse. Schon vor längerer Zeit wurde er mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. In den letzten Kämpfen zeichnete er sich bei einer Minenwerferkompanie durch Umsicht, Unerschrockenheit und Tatkraft besonders aus, sodaß er zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet wurde. Möge der junge Held gesund mit der seltenen Auszeichnung in die Heimat, zu deren Schutz er hinauszog, zurückkehren. — Der Gefreite Ernst Borgstädt wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum Unteroffizier befördert.

Da die Sonderausgabe von **Kalendern zu Zeitungen** in diesem Jahre durch die Kriegswirtschaftsstelle untersagt ist, können wir den alljährlich unseren Lesern überreichten Wandkalender in diesem Jahre nicht liefern. Als Ersatz wird heute ein Kalender in unserer Zeitung veröffentlicht, der als Kriegsersatz gewiß auch seine Dienste tut und allen lieber werden wird, wie der schönste Kalender, wenn sich unter seinen Tagen auch der des Friedens befindet.

„Warum muß Deutschland siegen?" Ueber dieses Thema wird am Sonntag, den 6. Jan., nachmittags 6 Uhr, im Saale des Wirts Wilh. Kümper der zurzeit auf Urlaub weilende Feldwebelleutnant, Kreisverbandssekretär Simon aus Unna, einen Vortrag halten. Die Mitglieder der evangelischen Arbeitervereine zu Kamen, Methler, Heeren, Bergkamen, Oberberge, Ränthe und Oberaden nebst deren Angehörigen, Freunden und Bekannten sind hierzu freundlichst eingeladen. Gäste willkommen. (Siehe Inserat.)

Der Personenverkehr auf den Eisenbahnen war in der Festzeit trotz der Ermahnungen der Eisenbahnverwaltungen und aller Unbequemlichkeiten ein außerordentlicher. Die Abteile aller Züge waren gedrängt voll und zu Tausenden stürmten auf den größeren Stationen die Reiselustigen jeden ankommenden Zug. Vermochte der in Aussicht genommene Zug keine Personen mehr unterzubringen, so wartete man den nächsten ab, und schließlich fand sich doch für jeden ein Plätzchen, manchmal allerdings sogar nur im Bremserhäuschen. Die Folge des ungeheuren Andranges blieb natürlich nicht ohne Wirkung auf die Regelmäßigkeit des Zugverkehrs. Ließ diese schon vorher zu wünschen übrig, so war sie während der verflossenen Woche teilweise ganz außergewöhnlich. Verspätungen von 1—2 Stunden waren so ziemlich die Regel, mehrfach aber kam es sogar vor, daß Reisende, welche mit einem bestimmten Zuge fahren wollten, sogar noch den um 3—4 Stunden früher vorgesehenen erreichten. Mit gleichen Schwierigkeiten wie bei der Eisenbahn hatte die Post zu kämpfen. Hier wurden sie durch die Ueberfülle der Pakete verursacht. Zu einem ganz erheblichen Teil trug hieran die seit September bestehende Gütersperre die Schuld. Da Waren von der Güterabfertigung, abgesehen von einigen Ausnahmen, nicht angenommen wurden, gingen die Absender zum Paketversand über, und so kam es denn, daß statt eines Frachtgutstückes zehn Poststücke und mehr zur Beförderung aufgegeben wurden. Das hatte zwar eine Entlastung der Eisenbahn, aber eine Ueberlastung der Post zur Folge. Natürlich vermochten auch die Postwagen der Züge die Unmenge der Pakete nicht zu fassen. Die Inanspruchnahme der einzelnen Beamten war durch alle diese Vorgänge eine gewaltige, und ob auch über den langdauernden Eingang der Sendungen nicht wenig geschimpft wurde, so wird doch jeder gerne zugeben, daß an den Beamten die Schuld nicht lag und daß sie volle Anerkennung verdienen.

In der in Dortmund abgehaltenen Ausschußsitzung des Rheinisch-Westfälischen **Verbandes Evangelischer Arbeitervereine** wurde bezüglich der Vaterlandspartei und des Volksbundes für Vaterland und Freiheit beschlossen, die Veröffentlichung des Volksbundes abzuwarten und dem engeren Vorstande im Verein mit den Kreisvorsitzenden zu überlassen, nach weiterer Klärung Stellung zu nehmen. Bezüglich des Reformprogramms wurde der Antrag Königs-Oberhausen angenommen: 1. Wir lehnen es ab, die Zusammensetzung unserer Vereine zu ändern. 2. Wir wollen auf erhöhte soziale Arbeit in unseren Vereinen dringen durch Anstellung einer größeren Anzahl von Sekretären.

Heeren, 4. Jan. **(Zwei Schweine gestohlen.)** Dem Landwirt u. Gemeindevorsteher Schulze-Kund wurden vorletzte Nacht aus seinem verschlossenen Stalle zwei Schweine gestohlen. Die Tiere sind mit einem Fuhrwerk von den Dieben fortgeschafft worden, und es ist bis jetzt noch nicht gelungen, der Diebe habhaft zu werden.

✠ **Pelkum**, 4. Jan. **(Das Eiserne Kreuz.)** Der Gefreite Wilhelm Römer, Sohn des Landwirts August Römer, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Westick, 4. Januar. **(Beförderung.)** Der Schütze August Rietsch wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum Gefreiten befördert.

✠ **Bönen**, 4. Jan. **(Das Eiserne Kreuz.)** Der Reservist Adolf Nauber wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, das ihm vom Kaiser persönlich überreicht wurde.

Königsborn, 4. Januar. **(Löhnungstage.)** Für die Saline und sämtliche Schächte der Bergwerksaktiengesellschaft „Königsborn" sind für das Jahr 1918 die Abschlags- bezw. Hauptlöhnungstage wie folgt festgesetzt worden: 2. und 21. Januar, 1. und 21. Februar, 1. und 21. März, 2. und 20. April, 1. und 21. Mai, 1. und 21. Juni, 1. und 20. Juli, 1. und 21. August, 2. und 21. September, 1. und 21. Oktober, 2. und 21. November und 2. und 21. Dezember.

Hörde, 4. Jan. **(Tödlicher Unglücksfall.)** Mittwoch nachmittag verunglückte auf dem Phönix die Maschinistin Maria Eilert dadurch, indem sie mit ihrer Maschine auf andere Wagen auffuhr. Die Bedauernswerte wurde auf ihrem Stande auf der Maschine zu Tode gedrückt.

Emmerich, 3. Jan. **(Bedauerlicher Unglücksfall.)** Am Bahnhof Praest stolperte ein postenstehender Soldat und stürzte zu Boden. Dabei entlud sich sein Gewehr. Die Kugel drang einem Kameraden, der ihn ablösen sollte, in den Kopf, sodaß augenblicklich der Tod eintrat.

Aus aller Welt.

— **Das gleiche Landtagswahlrecht für Braunschweig?** Wie von offiziöser Seite mitgeteilt wird, soll in der braunschweigischen Wahlrechtsfrage nach preußischem Muster das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht von der Regierung vorgeschlagen werden, jedoch in scharfem Gegensatz zu Preußen nur für die Hälfte des Landtages. Die andere Hälfte des Parlaments soll aus Wahlen der Berufsstände hervorgehen. Die berufsständigen Kreise sollen auch fernerhin ein doppeltes Wahlrecht behalten.

— **Sinken der Pferdepreise** in Ost- und Westpreußen. Als Folge der günstig verlaufenen deutsch-russischen Friedensverhandlungen macht sich in Ost- und Westpreußen auch ein bedeutendes Sinken der Pferdepreise bemerkbar. Pferde, die vor wenigen Monaten 4000 Mk. und darüber kosteten, sind jetzt für 2000 und darunter zu haben. In Kreisen der Landwirte erwartet man eine größere Pferdeeinfuhr aus Rußland.

— **Eine Liebestragödie.** Montag morgen geriet der Schriftsetzer Franz Grosse in Berlin mit seiner Wirtin, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, in Streit. Er feuerte im Verlaufe desselben auf seine Geliebte, Frau Seifert, einen Revolverschuß ab. Die Kugel drang ihr in den Kopf, wo sie stecken blieb. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

— **Bilderdiebstahl.** Dem „Berliner Tageblatt" zufolge wurden aus dem Mielzynski-Museum in Posen 5 wertvolle Bilder gestohlen.

— **Ein heftiger Ausbruch des Vesuv.** Die „Baseler Nachrichten" melden: Am Silvester ereignete sich ein sehr heftiger Ausbruch des Vesuv. Die Lava fließt in sehr großen Massen die schneebedeckten Berghänge hinunter.

Unfall-Unterstützung
der
„Kamener Zeitung".

Nach den Bestimmungen unserer Unfall-Unterstützung muß der

Abonnementsbetrag bis zum 10.

des laufenden Monats bezahlt sein. Wer bis zu diesem Tage nicht bezahlt hat, verliert dadurch seinen etwaigen Anspruch auf Unfall-Unterstützung.

Verlag der Kamener Zeitung
G. m. b. H.

Die erkannte Person, die uns am Samstag, den 29. Dez. abends gegen 5½ Uhr beim Wirt Sirringhaus die Sachen vom Wagen entwendet hat, wird hiermit aufgefordert, diese innerhalb 3 Tagen dort wieder abzuliefern, da wir sonst Anzeige erstatten werden. 8

Stamm, Siepmann,
Lerche.

Bücher
sind die beste
Liebesgabe
für unsere Feldgrauen. - - -
Eine große und gut gewählte Zusammenstellung finden Sie in
der Buchhandlung
der
Kamener Zeitung.

Zinkeimer
Carl Müller,
41 Kamen i. W.

Bekanntmachung.

Die **Annahmestelle für getragene Schuhe** in dem Hause des Herrn Karl Henter, Unnaerstraße, ist an den Wochentagen

Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 12 Uhr vormittags

wieder geöffnet. 50

Kamen, den 2. Januar 1918.

Städtische Bekleidungsstelle.
Die Ortsbehörde. J. V.: Mönninghoff.

Wo gehen wir Sonntag hin?
Nach Wwe. Görtz zu den fidelen Spatzen!
Wer einmal wieder recht herzlich lachen will, sehe sich das **Weltstadt-Programm** an.
Unter anderm:
„Der grobe Schwiegervater"
Lustspiel in einem Akt.
„Der weibliche Unteroffizier mit seinem ungedienten Landsturmmann"
Militär-Bourleske.
„Die Reise nach Jerusalem."
„Der Verbrecher auf dem Versicherungs-Büro."
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 8 Uhr.
Man wälzt sich vor Lachen.
Man sichere sich früh genug einen guten Platz. — Darum auf nach Wwe. Görtz. 24

Taschenlampen und Batterien
Carl Müller,
42 Kamen i. W.

Anordnung

über die Versorgung mit Kaffee-Ersatz im Landkreise Hamm mit Ausnahme der Stadt Unna.

Die sich mehr und mehr geltend machenden Schwierigkeiten, die Bevölkerung mit Kaffee-Ersatz zu angemessenen Preisen zu versorgen, haben den Herrn Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes veranlaßt, den Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., zu beauftragen, die Versorgung der Bevölkerung mit Kaffee-Ersatz durch eine geregelte Belieferung des Handels unter Mitüberwachung der Kommunalverbände und Gemeinden in die Wege zu leiten.

Für den Umfang des Kreises Hamm-Land mit Ausnahme der Stadt Unna, welche die Versorgung für ihren Bezirk selbständig regelt, bestimme ich daher folgendes:

§ 1. Die zum Verbrauch der Brotbezugsberechtigten bestimmte Menge Kaffee-Ersatz beträgt bis auf weiteres 250 Gramm für je 45 Tage. Die Versorgung beginnt ab 15. Januar 1918. Brotselbstversorger sind vom Bezuge ausgeschlossen.

§ 2. Großverbraucher (Kaffeehäuser, Gasthäuser, Krankenanstalten, Speisungseinrichtungen und dergl.) erhalten auf ihren Antrag, der dem zuständigen Bürgermeister bezw. Amtmann einzureichen ist, besondere Mengen überwiesen.

§ 3. Jeder Versorgungsberechtigte erhält für je 45 Tage einen Bezugsschein für 250 Gramm Kaffee-Ersatz. Der Schein gilt nur für innerhalb des durch Aufdruck bestimmten Zeitraumes.

§ 4. Die Warenverkäufer im Landkreise Hamm mit Ausnahme von Unna sind verpflichtet, Kaffee-Ersatz auf Bezugsscheine abzugeben, auch wenn der Käufer kein Kunde ist. In den Geschäften der Stadt Unna haben die vom Kreise ausgegebenen Bezugsscheine keine Gültigkeit.

§ 5. Die Verkaufspreise sind durch die §§ 3 und 4 der Verordnung über Kaffee-Ersatz vom 15. November 1917 geregelt.

§ 6. Der Verkäufer hat die Bezugsscheine für Kaffee-Ersatz zu sammeln und in Bündeln von 200 Stück zusammengefaßt an die Ortsbehörde (Bürgermeister bezw. Amtmann) einzureichen.

Die Ortsbehörde stellt für je 200 Stück Bezugsscheine einen Anweisungsschein über 50 Kilogramm Kaffee-Ersatz aus. Der Anweisungsschein hat Stempel der Behörde und Unterschrift des ausstellenden Beamten zu tragen. Der im Auftrage des Landkreises auszufertigende Anweisungsschein berechtigt zum Bezuge der angegebenen Mengen Kaffee-Ersatz von der Firma L. Stroetmann in Hamm, die mit dem Großvertrieb beauftragt ist.

Erstmalig wird den Kleinhändlern eine entsprechende Menge Kaffee-Ersatz ohne Anweisungsschein vorschußweise seitens der Firma Stroetmann geliefert.

§ 7. Die Abgabe von Kaffee-Ersatz, der im Auftrage des Kommunalverbandes durch die Firma Stroetmann geliefert wird, darf nur gegen Bezugsschein an die Verbraucher erfolgen. Wer diesen Kaffee-Ersatz ohne oder auf ungültige Bezugsscheine verkauft oder abgibt, wird gemäß § 8 der Verordnung über Kaffee-Ersatzmittel vom 16. November 1917 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft.

§ 8. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Hamm (Westf.), den 27. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat: Schulze-Pelkum.

Veröffentlicht.

Kamen, den 31. Dezember 1917.

Die Ortsbehörde:
J. V.: Moenninghoff, Stadtrat.

Krieger- und Landwehr-Verein Kamen.
Sonntag, den 6. Jan., nachm. 4 Uhr
General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Rechnungslage
3. Ehrung von Mitgliedern
4. Vorstandswahl
5. Wahl der Abgeordneten 40
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein Südkamen.
General-Versammlung
Sonntag, den 6. Januar, abends 6 Uhr, im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Vorstandswahl.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Zahlung der Beiträge.
6. Verschiedenes.

39 **Der Vorstand.**

Krieger- und Landwehr-Verein Overberge, Lerche, Rottum und Ostenfeldmark.
General-Versammlung
am **Sonntag, den 6. Januar 1918, nachmittags 4 Uhr,** im Vereinslokale.
2. Kompanie daselbst.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Jahresbericht,
4. Ergänzungs-Wahl des Vorstandes,
5. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht 49
Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein Kamen.
Zur Teilnahme an der Beerdigung des Mitgliedes
Karl Felting
versammeln sich die Mitglieder am Samstag nachmittag 3 Uhr im Vereinslokal. 47
Der Vorstand.

Evangelischer
Arbeiter-Verein
Kamen.
Sonntag, den 6. Jan., abends 6 Uhr, bei Herrn Wilh. Kümper
Vortrag
des Verbandssekretärs
Simon: 45
Warum muß Deutschland siegen?
Mitglieder ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Nächste Woche bestimmt Ziehung
Grosse Kölner Lotterie
zum Baue eines Lehrer-Erholungsheims in der Rheinprovinz. 7196 Gewinne der 2. Lotterie im Gesamtwerte von Mark

Darunter Hauptgewinne im glücklichen Fall im Werte von Mark	
	180000
	75000
	50000
	25000
	20000
	15000
	10000

Lose zu 2 Mk. 11 Lose zu 20 Mk.
Porto u. Liste 35 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Amtenbrink,
General-Debit **Köln a. Rh.**
Lose zu haben in allen durch Plakaten erkenntl. Verkaufsstellen.

Stellen-Angebote
Ordentliches
Halbtagsmädchen
gesucht. 36
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein braves, selbstständiges
Mädchen,
welches schon in besseren Häusern tätig war, z. 1. Februar gesucht.
Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl. 48

Laufbursche
für die schulfreien Stunden gesucht.
Kamener Zeitung.

Zu vermieten
Wohnung
von 2 Zimmern zu vermieten. 2
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche
Eine 2—3 Zimmer-Wohnung
zum 1. April gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst.

Zu verkaufen

Mehrere Rinder
zu verkaufen. 3
Beckhaus,
Bahnhofstraße.

Taschenlampen, Batterien
empfiehlt
Kupperschlag,
Weststraße 76. 2

Runkeln
hat abzugeben
F. Gichtermann,
Bahnhofstraße.